

Böckenheimer Anzeiger

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Inseratenpreis: Die Spaltzeile 10 u. 15 Pfg., die Reklamzeile 20 Pfg. Anwärter: 15 Pfg. Expedition und Redaktion: Leipzigerstraße 17. Fernsprecher: Amt Tannus Nr. 4165.

Organ für amtliche Publikationen öffentlichen Verkehrs, sowie lokale und provinzielle Angelegenheiten ♦♦ (Frankfurt-Böckenheimer Anzeiger) ♦♦ Gratisbeilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“

Abonnements-Preis einschließlich Bringerlohn monatlich 50 Pfg. bei der Expedition abgeholt 40 Pfg. durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1.50 einschl. Postzuschlag. Postzeitungsliste 1238.

Der Krieg.

Amtlicher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 1. Dez. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist nichts neues.

Auch in Ostpreußen und Südpolen herrscht im allgemeinen Ruhe. In Nordpolen südlich der Weichsel steigerte sich die Kriegsbeute in Ausnützung der gestern gemeldeten Erfolge. Die Zahl der Gefangenen vermehrte sich auf etwa 9500, die der genommenen Geschütze um 18. Außerdem fielen 25 Maschinengewehre und zahlreiche Munitionswagen in unsere Hände.

Oberste Heeresleitung.

Kanzler und Reichstag.

Berlin, 30. Nov. Der „Berliner Lokalanzeiger“ schreibt: Ueber die gestrigen Besprechungen des Reichskanzlers mit den Parteiführern des Reichstags kann gesagt werden, daß die Mitteilungen des leitenden Staatsmannes über die Gesamtlage durchaus zuversichtlich klangen, sowohl über die im Westen, wo es nach unseren gegenwärtigen Stellungnahmen ausgeschlossen erscheint, daß der Krieg von dort her je in unser Vaterland getragen werden könnte, als auch über die durchaus günstige Lage im Osten. Unter solchen Umständen besteht eine Uebereinstimmung zwischen der Regierung und den Volksvertretern darin, daß nur ein Friede geschlossen werden darf, der absolute Dauer verspricht und der uns für alle dargebrachten Opfer an Gut und Blut entschädigt.

Kaiser Franz Joseph an Hindenburg und Ludendorff.

Wien, 30. Nov. Kaiser Franz Joseph hat an Generalfeldmarschall von Hindenburg und dessen Generalstabschef v. Ludendorff aus Anlaß ihrer Beförderung Glückwunschtelegramme gesandt. Das Telegramm an Hindenburg lautet: „Lieber Generalfeldmarschall v. Hindenburg! Junicht erfreut, Sie zu Ihrer Beförderung in die höchste militärische Würde, die Sie der heldenmütigen Anerkennung Ihrer ruhmvollen Führung des unergleichlich tapferen Offiziers seitens Seiner Majestät, Ihres erhabenen Kriegsherrn verdanken, wärmstens beglückwünschen zu können, ist es mir Bedürfnis, Ihnen zu befehlen, welche vielbegründete Hochachtung ich und mein Heer Ihnen zollen. Klar, fest und treu wirkten Sie in schwersten Kämpfen, in fester Uebereinstimmung mit meinem Heere und dieses wird stolz sein, sich je enger mit Ihnen verbunden zu wissen. Ihren glänzenden Feldherrnamen meiner Wehrmacht zum leuchtenden Sinnbild kriegerischer Höchstleistungen zu erhalten, ernehme ich Sie zum Oberstinhaber meines Infanterieregiments Nr. 69. Möge es der unerschütterlichen Waffenbrüderschaft meiner und der deutschen Wehrmacht beschieden sein, der gemeinsamen gerechten Sache in beharrlichem Kampfe den Sieg zu erringen.“ Franz Joseph.

Rheingold.

Roman von C. Dressel.

(8. Fortsetzung.)

„Trautestes Kind, blamier' dich nicht in letzter Stunde, du ziehst ja falsche Schlüsse. Gehe ich denn nicht nach Ostpreußen jetzt zurück? Da werd' ich mir's wohl sein lassen bei Schmand und Königsberger Klapps, versteht du?“

Als sie den um diese Frühstunde ziemlich leeren Bahnsteig erreichten, schaute Nella ungeduldig aus. „Felix scheint im Nebel nicht herzufinden,“ meinte sie verdrücklich.

In leisem Geplauder, das jungen Damen selten auszugehen pflegt, wanderten sie ein Weilchen den Steig des prächtigen Bahnhofs auf und ab. Die Französin pendelte geduldig neben oder hinter ihnen her. Sie war eine gutmütige Seele, die nicht daran dachte, dies letzte Beisammensein der Freundinnen stören zu wollen.

Nun leuchtete durch des Tages Regenstimmung ein Purpurchein. Mit langen, eiligen Schritten nahte Felix Hartweg, Rosen in der Hand.

Die reichte er seiner Cousine hin. „Daß ich dich noch erwische, Nella. Alle Blumen verregnet, ich hatte fast Rot, die paar Stiele aufzutreiben. Entschuldige also die Verspätung.“

„Beinahe hätte ich ohne dein feierliches Adieu abdampfen müssen. Schönen Dank, Vetter. Findig bist du aber, diesen herrlichen Rosen sieht man die Sintflut nicht an.“

Dann, während sie schon ihrem Abteil zustrebte, wollte sie noch in Hast vor, und da sah Felix Hartweg

Das Telegramm an Ludendorff lautet: „Lieber Generalleutnant v. Ludendorff! Zu Ihrer Beförderung, durch welche die höchste Anerkennung Ihrer glänzenden Leistungen von Seiten Seiner Majestät, meinem treuen Freunde und Verbündeten, zu weithin sichtbarem Ausdruck kommt, beglückwünsche ich Sie auf das herzlichste. Es sei Ihnen vom Allmächtigen vergönnt, auch weiterhin in der gleichen vorbildlichen Weise in bewährtem Einklang mit meinem Generalstab an der Seite Ihres ruhmreichen Feldherrn zu wirken.“ Franz Joseph.

Huldigungs- und Begrüßungstelegramme.

Budapest, 30. Nov. Im Abgeordnetenhaus wurde bei Beginn der heutigen Sitzung das Antworttelegramm des Kaisers Franz Joseph auf das Huldigungstelegramm des Abgeordnetenhauses verlesen. Das Antworttelegramm lautet: „Die durch Sie unterbreitete Huldigung des Abgeordnetenhauses nehme ich mit herzlichem Dank an. Mit besonderer Genugtuung erfüllt mich die Versicherung der Anteilnahme und Opfertätigkeit des Abgeordnetenhauses in der gegenwärtigen Zeit, in welcher die ganze ungarische Nation im heldenmütigen Kampfe gegen die Feinde des Vaterlandes einen glänzenden Beweis ihrer von Ihnen ererbten Tugenden liefert.“ Franz Joseph.

Lebhafter Beifall folgte der Vorlesung. Unter Beifallsstürmen wurde darauf die Antwortdepesche des Erzherzogs Friedrich verlesen, in welcher der Dank für das Vertrauen zu der Armee ausgesprochen wird. Sodann wurde die Antwort des Reichstagspräsidenten verlesen. Hierin wird im Namen des Deutschen Reichstages dem Dank für die zum Ausdruck gebrachten Gefühle der Bundesstreue und der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß die in fester Waffenbrüderschaft vereinigten Heere einen solchen Sieg erringen, daß den Staaten ein gerechter, dauernder Friede gesichert sein wird. Verlesen wurde darauf noch ein Telegramm des Präsidenten der türkischen Kammer, Hail Bey, der erklärte, er habe mit großer Freude das Begrüßungstelegramm erhalten. Er hege den unerschütterlichen Glauben, daß die Türkei und die Zentralmächte in dem gerechten Kampfe gegen Rußland und seine Verbündeten siegreich hervorgehen werden.

Ein türkischer Dank an Hindenburg.

Konstantinopel, 30. Nov. Anlässlich des neuen Sieges v. Hindenburg sendet der „Tanin“ in einem schwingvollen Leitartikel einen begeisterten Gruß an den Generalfeldmarschall. Das Blatt bewundert die Größe des Sieges ebenso wie die Bescheidenheit, mit welcher Hindenburg im Gegenjag zu der russischen Prahlerei darüber spricht. Feldmarschall Hindenburg habe auf den glorreichsten Seiten der Weltgeschichte seinen Namen eingetragen, der nicht nur von den Verbündeten Deutschlands, sondern auch von den Militärs der ganzen Welt mit Ehrfurcht werde erwähnt werden. „In diesen Zeiten“, sagt der „Tanin“ weiter, „die wir schreiben, um die Liebe der Osmanen zu Hindenburg zu verdolmetschen, möchten wir betonen, daß dieser Feldherr, weil er die wichtigsten Siege gegen die größten Feinde des Islams errang, als der wahre Held nicht nur des Osmanentums, sondern des ganzen Islams begrüßt wird.“

ein anderes Rosenprangen. Das glühte in dem hübschen Gesicht von Nellas junger Freundin. Auf-fällig leuchtete es neben seiner Cousine wachswisser Haut und der Französin Zigeunerbraun. Ueberrascht hastete sein Blut auf dieser blühenden Frische. Nie hatte er diese reizende Freundin Nellas gesehen, hörte jetzt erst ihren Namen. Traute Wegland hieß sie und war aus Sörgenloch? Also Rheinhessen. Nun ja, diese kaumige Pfirsichfarbe blühte nur auf den Wangen der warmblütigen Rheintöchter.

Zu einem Gespräch kam es indes nicht mehr, der Schaffner drängte zum Einsteigen. Er konnte der Cousine nur eben noch die Hand küssen, ihr Heimatgrüße auftragen, als sich der Zug schon in Bewegung setzte.

Einige Sekunden flatterte noch Nellas wintendes Lächeln im Luftzug, während Traute gleiche stummberedete Grüße zurücksandte, dann zeigten nur noch zerrissene Rauchfahnen die Spur des verschwundenen Zuges, und endlich verwehte der Wind auch sie.

Die Französin hatte nun Eile, ihre junge Dame heimzuführen. Fräulein Wegland werde in einigen Stunden abgeholt und habe sicher noch ihre Sachen zu ordnen, man dürfe keine Zeit mehr verlieren. Mit dieser Mahnung schnitt sie kurzweg Hartwegs nun stöckend angebahnte Höflichkeitsunterhaltung ab. Das war ja ein gefährlich hübscher Mensch. Es fehlte gerade, daß die kleine Traute noch in letzter Stunde in die Gefahr eines Flirts kam, vor dem man sie wie ihre Gefährtinnen ein Jahr lang ängstlich gehütet. Zum Glück war er kein Vetter, auf den man einige Rücksicht zu nehmen hatte.

Felix war feinfühlig, er merkte, er sei nun überflüssig, seine Begleitung nicht gewünscht. So zog er

In den Karpathen.

Budapest, 30. Nov. Aus dem Unger-Komitat wurde die Hauptmacht der dort eingedrungenen Russen zerschlagen und über die Grenze gejagt. Jetzt gibt es dort an der Grenze nur noch kleinere Truppen, die von unseren Soldaten verfolgt werden. Der nördlich von der Ortschaft Homonna im Jempler-Komitat ausgefochtene Kampf mit den eingedrungenen Russen, die etwa anderthalb Korps stark waren, endete, wie bereits bekannt, mit einem vollständigen Sieg unserer Truppen. Die Russen gerieten, nachdem unsere Truppen in der Nacht zum Samstag einen überraschenden Bajonettsturm ausgeführt hatten, wobei 1500 Russen gefangen wurden, im Labor-Tal in das Schrapnellfeuer unserer Geschütze. Auch der diesmalige Ausbruch der Russen in die Karpathen hat ihnen also mehrere Tausend Mann an Toten, Verwundeten und Gefangenen gekostet.

Niederermordung in Täbris.

Ueber die Niederermordung von 2000 Russen in Täbris werden noch interessante Einzelheiten bekannt. Danach brach in dem Augenblick, als die türkischen Truppen nach Salmas kamen, der Emir Ahmed, ein kaukasischer Perser, mit 400 Reitern nach Täbris auf. Vor der Stadt hatte sich die Zahl seiner Freiwilligen erheblich vermehrt. Bei seiner Ankunft in Täbris verlas Ahmed das Manifest über den Heiligen Krieg, worauf alle Bewohner der Hauptstadt sofort zu den Waffen griffen und die gesamte russische Besatzungsmannschaft von 2000 Mann niederermordeten. Auch in mehreren anderen Orten Nordpersiens wurden die Russen in gleicher Weise niedergemacht. Auf einen Petersburger Protest hin erklärte die persische Regierung, sie lehne jede Verantwortung ab, da die Russen seit Jahren Nordpersien widerrechtlich besetzt hielten.

Die Kämpfe in Serbien.

Wien, 30. Nov. Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: 30. Nov.: Auf dem südlichen Kriegsschauplatz dauern die Kämpfe an. Western wurde das hartnäckig verteidigte Suvobor, der Sattelpunkt der Straße Baljevo-Cacaf, nach heftigen Kämpfen erobert. Das Bataillon Nr. 70 zeichnete sich hierbei besonders aus; auch das Regiment Nr. 16 und das Landwehregiment Nr. 23 haben sich in den letzten Tagen neuerdings hervorgetan. Gestern wurden insgesamt 1254 Mann gefangen genommen und 14 Maschinengewehre erbeutet. In Uzice wurden viele Waffen und viel Munition vorgefunden.

König Peter zur Flucht bereit.

Genf, 1. Dez. Hier angelommene Flüchtlinge aus Serbien erzählen, daß König Peter sich über die gegenwärtige Lage ganz klar ist und weiß, daß das Schicksal Serbiens unabwendbar ist. Er hofft so wenig noch auf eine überraschende günstige Wendung, daß er sich bereits mit den Vorbereitungen zu seiner Flucht beschäftigt. Zunächst sorgte er dafür, daß sein beträchtliches Vermögen in Sicherheit gebracht wurde. Er beabsichtigt, wie Athener Blätter melden, sich zunächst nach Athen zu begeben, um Johann englisches oder französisches Gebiet aufzusuchen.

nur hieß den Hut. Doch niemand konnte ihm wehren, dem reizenden Mädels nachzuschauen, bis ihre anmutvolle Gestalt im Tunnel verschwand. Was für einen leichten, federnden Gang sie hatte. Der verriet blühende Kraft und biegsame Grazie.

„Ihren Namen will ich mir doch merken,“ sagte er sich. Während er ihn ins Taschenbuch schrieb, durchkreuzte ihn ein anderer Gedanke. „Wegland? Böllig fremd ist mir der Name doch nicht. Ich muß ihn schon gehört — gelesen haben.“ Und plötzlich wußte er's bestimmt, der Name stand in Beziehung zu einer Angelegenheit, die seine Regierung unerquicklich beschäftigte. Joseph Wegland hieß einer jener rabiaten Binger, die sich mit eigensinniger Unvernunft gegen die obrigkeitlichen Verordnungen zur Bekämpfung der Nabelschädlinge immer und wieder auflehnten. Und jener Wegland war gar eine Art Räubersführer, mußte also eine gewichtige Stimme haben unter seinen Landsleuten, folglich einer der großen Weingutsbesitzer Rheinhessens sein.

Wäre dieser Starrkopf etwa der Vater des holden Geschöpfes, dessen offensichtlicher Reiz in weicher, mädchenhafter Lieblichkeit lag?

Sein BureauDienst begann nicht vor neun, somit hätte er noch Zeit genug zu einem Frühspaziergang gehabt, den er sonst nicht gern verläumte. Bei dem wenig verlockenden kühlen Sprühwetter zog er jedoch vor, noch einmal in seine Wohnung zurückzugehen. Die Morgenpost machte inzwischen eingelaufen sein.

Er fand einen Brief seiner Mutter vor und eine Karte von Bruder Heinz. Nach dieser griff er zunächst. Auch er hatte eine nachlässige Schwäche für den um sechs Jahre jüngeren, das Reithäkchen, den Allerweltsliebhaber, der noch Sekundaner war, als Vater

Serbische Desertere in Bulgarien.

Aus Konstantinopel wird berichtet: Nach einer hier eingetroffenen Meldung kamen vor einigen Tagen 2000 serbische Soldaten an der bulgarischen Grenze an und begaben sich auf bulgarisches Gebiet. Die serbische Regierung ersuchte sofort um Auslieferung der Desertere. Die bulgarische Regierung verweigerte jedoch die Auslieferung unter Berufung auf die Bestimmungen des Völkerrechts und beschloß, die Fahnenflüchtigen entwaffnen zu lassen und sie bis zur Beendigung des Krieges in Bulgarien zu internieren. Es soll sich angeblich um Soldaten der 7. Division gehandelt haben.

Ueber die Ausfuhr amerikanischer Waffen

an England und Frankreich äußerte der amerikanische Vorkämpfer in Berlin Gerad einem Vertreter der „Münd. R. N.“ gegenüber, daß die Regierung der Union kein Waffenausfuhrverbot erlassen und daher die Lieferung von Waffen und Munition an kriegsführende Auslandsstaaten nicht hindern könne. Wenn solche Waffenlieferungen tatsächlich stattfinden sollten, so kämen nur Privatlieferanten in Betracht, die auch das Risiko tragen, daß ihre mit Kriegskontrebande beladenen Schiffe von deutschen Kreuzern abgefaßt und beschlagnahmt würden.

Panik unter der englischen Bevölkerung.

Brüssel, 30. Nov. Die Briefe belgischer Flüchtlinge an ihre hiesigen Verwandten schildern die grenzenlose Panik und Kriegsstimmung, welche an der ganzen englischen Ostküste von Folkestone über Norwich nach Scarborough herrsche. Wer nur kann, flüchte mit Weib und Kind in das Innere des Landes, und viele reiche Engländer verlassen überhaupt die Heimat, und schiffen sich nach Holland oder Amerika ein, um dem Kriegsübel und vor allem der drohenden Zwangsrekrutierung zu entgehen. Alle nach Bliffingen abgehenden Dampfer sind mit flüchtigen Engländern überfüllt.

Ein Appell an die französischen Aerzte.

Die Berliner „Klinische Wochenschrift“ sagt: Deutsche Militärärzte sind in Frankreich wegen angeblicher Gewalttaten gegen Einwohner und Nachlässigkeit bei der Behandlung von Verwundeten zu Gefängnisstrafen verurteilt! Es genügt, diese Tatsache festzustellen, um sich des unerhörten Rechtsbruches bewußt zu werden, der hier begangen worden ist — kein französisches Gericht durfte über die Anschuldigungen entscheiden, da Sanitätspersonal nach der Genfer Konvention nicht seiner Jurisdiktion unterliegt —, kein Deutscher kann auch nur im entferntesten annehmen, daß die Vorwürfe irgendwie begründet waren. Wir protestieren, ebenso wie der Leipziger Verband bereits getan hat, gegen die Unterstellung, als seien unsere Kollegen der ihnen zur Last gelegten Handlungen fähig gewesen. Lebte in dem Stande der französischen Aerzte, mit denen wir so lange Jahre hindurch freundschaftliche, wissenschaftliche und kollegiale Beziehungen unterhalten haben und die deutsche Art und deutsche Sitte kennen sollten, noch ein Funken von Gerechtigkeitsempfinden, so werden sie in ihrer Gesamtheit Schritte tun müssen, um einen Makel von ihrer Nation abzuwaschen, der, ungeachtet der anerkennenswerten Bemühungen einzelner, auf ihr für alle Zeiten haften bleiben würde!

Die französische Rechtskomödie.

Kopenhagen, 29. Nov. „Politiken“ bemerkt zu der Verurteilung der deutschen Aerzte in Paris: Selbst bei größter Vorsicht und Beobachtung strengster Neutralität ist man geneigt, sich gegenüber dem Urteil des französischen Kriegsgerichts skeptisch zu verhalten. Es ist äußerst wahrscheinlich, daß das Urteil in höherem Maße diktiert ist von der Leidenschaft des Augenblicks und dem Wunsche, einen moralischen Frieden auf den verhassten Feind zu setzen, als von der Liebe zur Wahrhaftigkeit und Gerechtigkeit. Aus den Briefen von Dr. Ahrens geht hervor, daß unter den schwierigsten sanitären Verhältnissen alles getan worden ist, was getan werden konnte. Daß er eine Anzahl französischer Verwundeter ohne Pflege gelassen hat, ist möglich, aber auch erklärlich, da er als einziger Arzt der betreffenden Feldlazarette unmöglich alle vorliegenden Arbeit erledigen konnte. Die Beschuldigung, die sich auf die Beteiligung an Plünderungen bezieht, betrifft völlig gleichgültige Dinge. Einige Flaschen Wein und Kaffee, die die Deutschen vorfinden, requirierten sie in Uebereinstimmung mit dem Kriegsgefeß. Die Angeklagten leugnen

stark, und sich dann mit der Kalidität seiner verzögerten Jugend nur zu gern auf seines Bruders Fürsorge verließ.

Wenig erschütterte es ihn, daß Feliz den eigenen Hoffnungen die stützenden Pfähle nehmen mußte, um dem erst halbwegs ein paar Sprossen zu zimmern. Der ließ sich nicht Zeit, nach lohnenderen Berufsmöglichkeiten auszuschaun, als sie die rasche Notwahl der Unterbeamtenlaufbahn gewähren konnte, weil Heinz in seiner Unfertigkeit und selbstflüchtigen Lebensforderung dastand und in dieser Hilflosigkeit das Opfer schnellen Entschlusses geradezu verlangte.

Mutter erwartete das Gleiche. Nicht gerade budhlich. Doch, was brauchte es der Worte, wenn er in ihren verweinten, unruhigen Augen die Mahnung um hilfreichen Verzicht deutlich las. Ihr bedeutete das ein nachträgliches Verzinsen jener Summen, die dereinst für seine Studienjahre dagewesen waren, ihrem armen Liebling aber nicht zu Gebote stehen würden. Er merkte, trotz seines Niederbruchs hielten sie beide ihn noch immer für einen Bevorzugten, der nun gewissermaßen einen Ausgleich finden müsse.

Da duckte sich Feliz abermals unter dem eisernen Schicksalsgriff und wurde klein, um dem Bruder Raum zum Wachsen zu geben.

Es fiel dem in weiten Verhältnissen Erzogenen natürlich nicht leicht, nicht nur ohne Zufuß auszuwachen, sondern gar noch vom schmalen Sekretärsgehalt Erparnisse zu erübrigen, die Muttters beengte Lage erleichterten und zugleich Heinz' bessere Fortbildung ermöglichten. Nur mit strengster Selbstzucht führte er es durch. Und da war keine sanft führende Hand, die seinen Dornenweg ein wenig geglättet hätte.

nicht, selbst etwas von dem Wein genossen zu haben. Wenn man aber hört, wie sie selbst gelitten und sich in gleichem Maße für Franzosen und Deutsche aufgeopfert haben — wie selbst französische Zeugen anerkennen — und unter weichen verzweifelten Umständen sie arbeiteten, so ist kein vernünftiger Grund vorhanden, eine hochnotpeinliche Rechtsfrage einzuleiten wegen einiger Mäßer Wein. Auch in Frankreich ist die Presse keineswegs erfreut über das Urteil. „Politiken“ schreibt: Wir bedauern den Haß, der unzweifelhaft zu Repressalien führen muß gegenüber solch angreifbarem Urteil. Wenn die kriegsführenden Mächte erst mit solchen Mitteln beginnen, unschuldige Aerzte, die mühevoll ihre Pflicht tun, und Krankenpfleger, die gefangen genommen werden, mit Strafen und Gefängnis zu bedrohen, was dann?

Köln, 30. Nov. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Berlin vom 30. November: Die wegen der Verurteilung der deutschen Militärärzte durch die Vermittlung der amerikanischen Vorkämpfer in Berlin in Paris bei der französischen Regierung unternommenen Schritte beziehen sich auf die Aufhebung des unglaublichen Urteils. Das Wort hat jetzt die französische Regierung. Sie muß wissen oder wird amtlich erfahren, daß der Spruch des französischen Kriegsgerichts auf einem Irrtum beruht. Die französische Regierung hat die Gelegenheit, von Amts wegen einzugreifen, um das irtümlich ergangene Urteil aus der Welt zu schaffen. Verneinendenfalls würde man auf deutscher Seite die Folgerungen zu ziehen wissen.

Landesverrat.

Strasbourg i. E., 30. Nov. Das Kriegsgericht Neubreisch hatte laut „Straßburger Post“ in der am 24. November in Rühlhausen abgehaltenen Sitzung wieder über zwei Fälle von schwerem Landesverrat zu befinden gehabt. Verurteilt wurde zuerst der Handelsvertreter Alfons Wehler aus Steinbach bei Rühlhausen, der nachgewiesenermaßen den Franzosen die deutschen Stellungen und Truppenbewegungen verraten hat, zu zwölf Jahren Zuchthaus. Zwei weitere Mitangeklagte mußten wegen Mangels an ausreichenden Beweisen freigesprochen werden. Ebenfalls zu zwölf Jahren Zuchthaus, und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt wurde der Kellner Eugen Hebe aus Rühlhausen, der überführt ist, zwei Schuppleute an die Franzosen verraten und ihre Verhaftung veranlaßt zu haben.

Erweiterungen der Familienunterstützung.

Berlin, 30. Nov. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ kündigt folgendermaßen eine Erweiterung des Personenkreises für Familienunterstützungen an. Die Reichsregierung hat neuerdings wichtige Richtlinien bezüglich der Anwendung des Gesetzes vom 28. Februar 1888 in der Fassung des Gesetzes vom 4. August 1914 betreffend die Familienunterstützungen aufgestellt und den Bundesregierungen zur Beachtung empfohlen. Es handelt sich dabei um eine recht bedeutende Erweiterung des Personenkreises der Anspruchsberechtigten. Ueber weitere Ergänzungen schweben zur Zeit noch Verhandlungen mit den beteiligten amtlichen Stellen. Im einzelnen seien aus dem Rundschreiben folgende Punkte hervorgehoben: 1. Im Falle der Bedürftigkeit sind auch an Stiefeltern, Stiefgeschwister und Stiefkinder der in den Dienst Eingetretene Familienunterstützungen zu gewähren, insofern sie von ihnen unterhalten wurden, oder das Unterhaltungsbedürfnis erst nach dem erfolgten Diensttritt hervortrat. Unter denselben Voraussetzungen sind auch annehelichen, mit in die Ehe gebrachten Kindern einer Ehefrau Unterhaltungen zu gewähren, auch wenn der Ehemann nicht ihr Vater ist. Eitellose Enkel der Einderufenen sind den ehelichen Kindern der Eingetretene gleichzustellen; 2. Nicht nur den Familien der Mannschaften des Beurtaubtenlandes, sondern auch denjenigen aller übrigen im wehrpflichtigen Alter stehenden Mannschaften, welche infolge der kriegerischen Ereignisse nicht mehr in der Lage waren, in die Heimat zurückzukehren, sind im Falle der Bedürftigkeit Unterhaltungen zu gewähren, sofern glaubhaft gemacht wird, daß sie als Gefangene im feindlichen Ausland zurückgehalten werden, wobei kein Unterschied zu machen ist, ob sie vom Feinde als Kriegsgefangene oder als Zivilgefangene behandelt werden.

Das gleiche gilt bezüglich solcher Mannschaften, von denen glaubhaft gemacht wird, daß sie im Ausland, bei einem Marine- oder Truppenteile, zur Einstellung gelangt sind. 3. Gemäß § 10 Abs. 5 werden Unterhaltungen, falls der in den Dienst Eingetretene vor seiner Rückkehr

stirbt oder vermißt wird, solange gewährt, bis die Formation, welcher er angehört, auf den Friedensfuß zurückgeführt, oder aufgelöst wird; insoweit jedoch den Hinterbliebenen auf Grund des Gesetzes vom 17. Mai Bewilligungen gewährt werden, sollen die durch das Gesetz geregelten Unterhaltungen fort. Diese Bestimmung ist so auszulegen, daß zwischen dem Fortfall der Familienunterstützungen und dem wirklichen Bezuge der Hinterbliebenenrente eine Unterbrechung nicht eintreten soll. Die Worte „gewährt werden“ sind also gleichbedeutend mit den Worten „tatsächlich zur Auszahlung gelangen“. Von der Anrechnung der bis zu diesem Zeitpunkte gewährten Familienunterstützungen auf die Hinterbliebenenrente wird wegen der Schwierigkeit der Durchführung des Verfahrens abgesehen sein. Das Gleiche gilt, wenn der in den Dienst Eingetretene infolge Verwundung oder Krankheit als selbst- oder garnisondienstunfähig zur Entlassung kommt und ihm die Kriegsinvalidenrente zugesprochen ist. Wenn auch die unter Ziff. 1 bis 3 erwähnten Bewilligungen nicht ausdrücklich im Gesetz aufgeführt sind, wird doch bei Erlaß des im § 12 a. a. v. vorgesehenen Spezialgesetzes dafür Sorge getragen, daß die Bewilligungen in Höhe der in § 5 festgesetzten Mindestsätze den Lieferungsverbänden vom Reiche erstattet werden.

Wirksamer Schutz gegen böswillige Schuldner.

fordert die Zuschrift eines Juristen an die „Köln. Ztg.“, in der ausgeführt wird, wie böswillige Schuldner die Bundesratsverordnungen vom 7. August d. J. über die gerichtliche Bewilligung von Zahlungsrufen zu mißbrauchen verstehen. Unsere Gerichte berücksichtigen viel zu wenig das Interesse des Gläubigers, der doch auch vielfach Schuldner ist und seinen Verpflichtungen nachkommen muß, also dadurch, daß er in einem einzelnen Falle als Kläger auftritt, noch lange nicht der wirtschaftlich Stärkere ist. Nach dem Wortlaut der Bundesratsverordnung soll nicht nur der Schuldner glaubhaft machen, daß seine Lage einen Ausstand rechtfertigt, sondern dieser Ausstand darf auch nicht dem Gläubiger einen unvernünftigen Nachteil bringen. Das Letztere wird zu wenig beachtet. — Ungewöhnlich trüb liegt ein Fall, den der Einsender aus seiner Praxis erzählt. Der Ehemann hat am 1. Juli 1914 ein Haus gemietet; einen kleinen Teil desselben bewohnt er mit seiner Frau, den größeren Teil hat er untervermietet; er ist am 15. August zum Heer einberufen, seine Frau bezahlt am 1. September die Miete nicht, zieht aber solche von ihren Untermietern pünktlich ein. Am 1. Oktober wiederholt sich dieser Vorgang. Der Vermieter könnte nun in Friedenszeiten wegen Nichtzahlung von zwei aufeinanderfolgenden Mietraten gegen den Ehemann auf Räumung klagen. Auf Grund des Gesetzes vom 4. August 1914 kann aber gegen jemand, der zur mobilen Land- oder Seemacht gehört, weder ein Urteil ergehen, noch eine Zwangsvollstreckung erfolgen. Das Gericht hat sogar den Antrag des Vermieters, im Wege des Arrestes die Forderung des Mieters gegen seine Untermieter zu pfänden, abgelehnt. Der Vermieter muß also vorläufig zusehen, wie die Familie seines Schuldners unentgeltlich wohnt und auch noch die Untermieten einzieht. Laßt er auf dem Haus eine Hypothek, so muß er die Zinsen unweigerlich zahlen. Die einzige Rettung ist die Kündigung, aber auch diese ist umständlich, da sie erst in Kraft treten kann, wenn amtlich nachgewiesen ist, daß die Kündigung in die Hände des im Felde befindlichen Mieters gelangt ist.

Der Krieg im Orient.

Konstantinopel, 30. Nov. Die „Agence Ottomane“ erfährt aus Medina, daß sich 30 000 Muselmanen, darunter Saisids, Ulemas, Scherifs und Beduinen um die heilige Fahne, Sandjak-i-Scherif, geschart haben, die unter der Enfsaltung großen Pompes von der heiligen Stätte her eingeholt wurde. Die Begeisterung der Bevölkerung ist groß. Tausend Mann, darunter der 65 jährige Musti der Schaisiten, ließen sich als Freiwillige einschreiben und schworen am Grabe Muhameds, die Waffen nicht früher niederzulegen, als bis die Rechte des Vaterlandes und des Kalifats anerkannt sein würden.

Kleine Nachrichten.

Amsterdam, 30. Nov. Wie die „Daily Mail“ behauptet, ist der 7 200 000 Franken betragende Goldbestand der Antwerpener Stadtbehörde mit Beschlag belegt worden.

Mochte auch Muttters Stolz einen Stoß bekommen haben bei seinem Abstieg, von tragendem Mitgefühl spürte er nichts. Denn nach wie vor galt ihre nächste Sorge Heinz, dem Unmündigen, Unfertigen, der Vaterlos vor dem brausenden Leben stand und auf die stützenden Hüfen seines Bruders angewiesen war. Die nahmen sie hin wie ein natürliches Recht. Vielleicht ahnten sie nicht einmal, welche zähneknirschende Kraft Feliz aufbieten mußte, um im Sturme festzustehen und jene gleichmütige Ruhe zu zeigen, die sie für bevorzugte Sicherheit nahmen.

Heinz blieb also bis zum Abiturium auf dem Gymnasium und wählte alsdann das Bankfach. Wie die meisten Mutterjöhnen war der hübsche, flotte Junge ein ausgeprägter Sanguiniker. Das Leben würde ihn natürlich verhätscheln, wie Mutter es tat. Das Glück brauchte er nur zu kommandieren. Fraglos würde er eines nicht zu fernem Tages wohlbestallter Bankdirektor sein, wie Vater es gewesen, und die guten Zeiten waren wieder da.

Vorläufig mußte er sich mit einem kleinen Buchhaltergehalt von siebenhundert Talern begnügen. Da Mutter ihn mit durchsütterte und höchstens einen Beitrag zur Miete von ihm annahm, weil Heinz in betreff der Zimmer Ansprüche stellte, die über ihre Mittel gingen, so hätte er damit recht gut auskommen können. Allein Soll und Haben stimmten schlecht bei ihm.

Ich bin nun mal nicht zum Geizhals erzogen worden, kann nicht jede Mark dreimal umdrehen mit dem abernen Bedenken, ob ich sie denn wirklich für eine erholende Zerstreung ausgeben dürfe.“ lautete der Refrain seiner Bruderbriefe an Feliz, foost der Tiefstand seiner Kasse ihn trieb, bei dem „Alten“ an-

zupochen, in der naiven Ueberzeugung, der müsse bei seinen mönchischen Gewohnheiten sicher ein Drittel seines schönen Gehalts auf die hohe Kante legen. Eine vorzeitige Alterstugend, die sich für einen knapp Dreißigjährigen keineswegs schide.

„Kommt er mir per Karte, macht er's gelinde,“ sagte sich Feliz, als er sie in die Hand nahm, und ein weiches Lächeln, das seine ehern gewordenen Züge nur selten mehr kannten, zog ihm um den Mund.

Es war überhaupt eine merkwürdige Gehobenheit in ihm zu dieser Stunde, die von Rechts wegen zu den wehmütigen hätte zählen müssen, denn sie hatte Enttäuschung gebracht. Nun war Kella fort, und er hatte selbst in der Abschiedsstimmung nicht das Wort gefunden, das sie doch wohl längst in diesem Rainzer Jahr zu hören gehofft. Und sie hatten sich flüchtig, fast kühl Adieu gesagt.

War es, weil die anderen daneben gestanden? Daß sie auch die Freundin in diese letzten Minuten geschoben, wo sie ohnehin nicht allzu häufig beisammen sein konnten, während ihrer Pensionsklausur!

Dennoch war ihm Selbstjames widerfahren in dieser banalen Abschiedsstunde. In aller dunstigen Regenschwere des Tages hatte ihn ein warmer Hauch blühenden Lebens gestreift. Rosiger, frischer Jugend hatte er in die Augen gesehen, die das Leben gläubig bejahten, und da begann, wie durch Zauberspruch, auch in ihm der künstlich eingedämmte Jugenddorn plötzlich aufzuquellen, zu strömen, zu rauschen voll und warm. Und er hatte froh empfunden: mit solch einer unvermuteten Kraftfülle sei auch er wieder jung und lebensmächtig.

(Fortsetzung folgt.)

Paris, 1. Dez. Italienischen Blättern wird aus London gemeldet: Sir Edward Grey und andere Minister haben sich zur Erholung aufs Land begeben.

Rom, 1. Dez. Wie der Pariser Korrespondent der „Gazetta del Popolo“ schreibt, werden wiederum 40 000 Verwundete in Paris erwartet. Da es unmöglich ist, mit den vorhandenen Mitteln sämtliche notwendigen Operationen auszuführen, müssen selbst schwerverwundete, die irgendwie transportfähig sind, weiter geschafft werden. Die Pariser italienische Kolonie hat unter den Auspizien Gabriele d'Annunzios in Paris ein schönes Hospital eingerichtet, zu dessen Instandhaltung sowohl aus der Kolonie selbst als auch aus Italien reiche Geldspenden fließen.

Der Reichskanzler.

Herr von Bethmann Hollweg, dem der Kaiser zum 69. Geburtstag ein so bedeutsames Glückwunschtelegramm überreichte, fährt seit dem 14. Juli 1909 als Nachfolger des Fürsten Bülow als erster verantwortlicher Ratgeber des Kaisers die Geschäfte des Reiches. Und wenn der Monarch in dieser ersten Zeit seinem obersten Beamten bekennt, er nehme den ersten Platz unter den Männern ein, die fest und unerschütterlich, das Wohl des Vaterlandes vor Augen, zu kämpfen wissen, bis das große Ziel erreicht sei, so ist das nur ein ehrendes Zeugnis, daß der fünfte Kanzler gehalten, was er versprochen. Herr v. Bethmann Hollweg gehörte von je zu den Naturen, die immer ihr Ziel vor Augen haben und sich durch nichts abhalten lassen, darauf hinzuwirken. Seine ganze Laufbahn ist eine gerade Linie zur Höhe gewesen. Im Jahre 1890 wurde er von seinem heimatischen Kreise Hofenfinow in den Reichstag gewählt und 1896 zum Oberpräsidenten in Potsdam ernannt. 1899 wurde er Oberpräsident in Bromberg und noch im Oktober desselben Jahres nach Achenbachs Tode Oberpräsident der Provinz Brandenburg. Schon damals soll der Kaiser zu ihm gesagt haben: Sie sind mein künftiger Minister. Schon 1901 sollte er preussischer Minister des Innern werden, äußerte jedoch wegen der damals noch schwebenden Kanalfrage Bedenken. Am 22. März 1905 übernahm er das Ministerium des Innern. Zwei Jahre später trat er als Staatssekretär des Reichsamt des Innern in die Reichsregierung über. Schon damals wurde allgemein auf Herrn v. Bethmann als den kommenden Mann hingewiesen. Als Fürst Bülow im Jahre 1909 aus dem Amte schied, empfahl er Herrn v. Bethmann Hollweg als seinen Nachfolger und fand damit die volle Zustimmung des Kaisers. Auch während seiner nunmehr bald fünf und einhalbjährigen Kanzlerschaft hat Herr von Bethmann das Ziel niemals aus den Augen verloren und es unbekümmert um der Parteien Haß und Wunsch mit ganzer Kraft verfolgt. Und wenn ihm jetzt in dieser großen Zeit der Kaiser an der Spitze des Deutschen Reiches das ehrende Zeugnis ausstellt, er nehme unter den Männern, deren sich die Vorsehung zur Erreichung hoher Ziele bediene, den ersten Platz ein,

so findet diese ungewöhnliche Auszeichnung im ganzen deutschen Volke lebhaften und freudigen Widerhall.

Lokal-Nachrichten.

1. Dezember.

Der Kaiser beim 18. Armeekorps. Kurz vor seiner Abreise nach dem östlichen Kriegsschauplatz stattete der Kaiser dem 18. Armeekorps einen Besuch ab. In Begleitung des kommandierenden Generals von Schenk durchfuhr er die Reihen der tapferen Soldaten, die den obersten Kriegsherrn mit brausendem Jubel begrüßten. Später brachte der Kaiser, der außerordentlich frisch aussah, längere Zeit auf einem erhöhten Platze zu und beobachtete von hier die deutschen und feindlichen Schläcklinien und einen Artilleriekampf. Beim Abschiede dankte er dem General für die treffliche Haltung der Truppen, die er gesehen habe, und bat den übrigen Formationen, die er nicht besuchen konnte, seinen kaiserlichen Dank und Gruß zu entbieten. Besonders dankte aber auch der Monarch dem General für die vorzüglichen Erfolge, die dieser mit dem Korps errungen habe. Unter härmlichen Kundgebungen der Truppen begab sich der Kaiser darauf mit seinem Gefolge in das Große Hauptquartier zurück.

Folgeschwerer Wassereinbruch. Die zur Errichtung einer neuen Kaimauer am rechten Mainufer im Strom aufgeführte Sperrmauer ist in der Sonntagnacht durchbrochen worden. Das bereits ausgepumpte Becken wurde im Augenblick unter Wasser gesetzt, alle in ihm stehenden Maschinen und Wägener stießen tief unter Wasser. Der Schaden beläuft sich auf viele tausend Mark. Der Unfall wird auf einen Dampfer zurückgeführt, der beim Wenden gegen die Mauer geriet und diese durchbrach.

Vom Hauptbahnhof. Nachdem die Telephonzentrale des Hauptbahnhofs seit gestern im neugebauten Flügel der Südseite untergebracht worden ist, wird demnächst die große Telephonzentrale mit über 50 Apparaten ebenfalls in den neuen südlichen Flügel verlegt. Der große neue Saal ist für 70 Apparate eingerichtet.

Kleingartenbau und Kriegsfürsorge. Auf eine Eingabe des Deutschen Vereins für Wohnungstreform in Frankfurt (Main) an den Minister des Innern um Bereitstellung von fiskalischem Gelände und Bewilligung von Geldmitteln zur planmäßigen Förderung des Kleingartenwesens während der Kriegszeit hat der preussische Eisenbahnminister die Eisenbahndirektionen angewiesen, die Gelegenheit im weitesten Umfange zu fördern. Mit Hilfe der Dienstvorsteher und Eisenbahnvereine sollen sofort die zum Kleingartenbau geeigneten Ländereien als Gartenland verwendet werden. Außerdem ist der Kleintierzucht, besonders der Hühnerzucht, größte Sorgfalt zu widmen. Den Staatseisenbahnvereinen und Arbeiterausschüssen ist bei diesen Bestrebungen durch die Eisenbahnverwaltungen jedwede Förderung zuteil werden zu lassen. Der Minister fordert von jeder Eisenbahndirektion bis zum 1. April

1915 einen Bericht darüber ein, inwieweit seinen Anregungen entsprochen wurde.

Manfardeneinbrüche. Seit einiger Zeit werden in der Stadt zahlreiche Manfardeneinbrüche verübt, wobei es die Diebe in erster Linie auf die Ersparnisse, Schmuckstücke und Uhren der weiblichen Hausangehörigen absehen. Bis jetzt wurden etwa 25 Einbrüche festgestellt. Die Diebe konnten noch nicht ermittelt werden.

Büchertisch.

Ein neuer Frühling blüht. Ernstes und Deiteres aus großer Zeit von Rudolf Bauz, Frankfurt a. M. Zum Besten unserer tapferen Brüder. Preis 25 Pfg. Verlag von Blazek & Bergmann, Frankfurt a. M. So heißt der Titel der neuesten literarischen Liebesgabe. Geschmückt mit den Bildnissen der Kaiser unserer zweibundes und einem herrlichen Bilde zweier Knaben in altheutischer Rittertracht als Symbol des neuen Frühlings, wird dieses ganz eigenartige, für alt und jung gleich wertvolle und reizende Werkchen als Wandtafel und Bittsteller seinen Weg antreten, um ein Scherlein für unsere lieben Brüder der Rhein- und Donauwacht von jedem deutschführenden Herz zu erbitten. Wie die Innenseite des Umschlages sagt, erscheint auch das Rudolf Bauz'sche zweibändige Werk: **Gib deinem Kinde Sonnenschein.** Großformat 2 Bde., gebunden 3 Bde., Verlag von Joh. Scherz, Offenbach a. M. — zum Besten unserer tapferen Brüder. Möge die edle Tat des opferfreudigen Verfassers durch die Erzielung eines recht großen Reinertrages bestens belohnt werden! Dies ist unser herzlichster Wunsch. Für den Leserkreis unserer Zeitung wird das Rudolf Bauz'sche Werkchen: „Ein neuer Frühling blüht“ von ganz besonderem Interesse sein. Der so äußerst geringe Buchpreis läßt es zu, daß sich auch der Geringstbemittelte, jedes Kind einer deutschen Schule und Familie, dieses vortreffliche Werkchen als Andenken an die große und schwere Zeit des Weltkrieges erwerben kann. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung entgegen.

Schumann-Theater

Heute Dienstag den 1. Dezember, abends 8 Uhr

zum vorletzten Male.

„Kam'rad Männe“

Donnerstag, den 3. Dezember, abends 8 Uhr

Neu! Zum ersten Male Neu!

„Wir Barbaren“

Nationalistische Volkstüch mit Gesang in 3 Akten von Fritz

Odemar. Musik von Kapellmeister Hans Avril. 5976

Für die Redaktion verantwortlich A. Kaufmann in Frankfurt a. M. Druck u. Verlag der Buchdruckerei H. Kaufmann & Co., Frankfurt a. M.

Providentia

Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft
in Frankfurt am Main.

Garantiemittel der Gesellschaft nahezu 69 Millionen Mark.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß wir die Agentur unserer Gesellschaft für Frankfurt a. M.-Bockenheim

Herrn Ernst von Beauvais, Kaufmann
in Frankfurt a. M.-Bockenheim, Friesengasse Nr. 2

übertragen haben und bitten, sich in Versicherungsangelegenheiten an den Genannten wenden zu wollen.

Providentia
Generalagentur I für Feuer-
und Einbruchdiebstahlversicherungen.

Bergmann. Pfannkuch.

Unter Bezugnahme auf obige Mitteilung halte ich mich zum Abschluß von Versicherungen gegen

Feuer-, Einbruchdiebstahl- und Wasserleitungsschäden, ferner auch gegen den infolge von Brand, Blitz, Explosion und Wasserleitungsschäden entstehenden **Mietverlust**

bei der Providentia mit ihren bedeutenden Garantiemitteln zu **festen und billigen** Prämien bestens empfohlen. 5978

Ernst von Beauvais
Frankfurt a. M.-Bockenheim, Friesengasse 2.

Weihnachtspaketwoche der Kriegsfürsorge.

Nachdem die Normalpakete im Publikum so großen Anklang gefunden haben und die Kriegsfürsorge Dank der Hilfe der Frankfurter Bürgerchaft unsere im Felde stehenden Mannschaften mit Einzelgeschenken versehen können wird, möchte die Kriegsfürsorge auch für die sorgen, die selbst alle Liebesgaben abgeben.

In der Zentrale der Kriegsfürsorge, Büro 5, sind neben den nun wohl schon bekannten Normalpaketen neue

Normal-Weihnachtspakete für Offiziere

ausgestellt.

Wir alle wissen, daß in diesem Kriege gerade unter den Offizieren die meisten Opfer gefordert werden, weil Offiziere selbst mit heldenmütiger Tapferkeit den Truppen vorangehen. Wir wissen auch, aus immer wiederkehrenden Berichten, daß die Offiziere von den ins Feld kommenden Liebesgaben nichts annehmen, sondern alles an die Mannschaften verteilen. Deshalb laßt uns Weihnachten auch ihrer besonders gedenken und schickt ihnen Gaben soviel Ihr könnt.

Die Offiziers-Normal-Weihnachtspakete zum Einheitspreis von M. 5.— und M. 10.— enthalten gute Zigarren und Toiletteartikel, wie überhaupt eine Auswahl der Gegenstände, von denen wir wissen, daß sie ihnen große Freude bereiten werden.

Wir wenden uns nochmals an Frankfurts hilfsbereite Bürger, mit der Bitte, **kommt und kauft**, um Eure Dankbarkeit auch den tapferen Führern unserer tapferen Truppen besonders zu erweisen. 5980

F. KAUFMANN & Co.

Buchdruckerei

Leipzigerstr. 17 Frankfurt a. M. - West Tel. Taunus 4165
Anfertigung von Drucksachen aller Art.

Bockenheimer Anzeiger

Redaktion, Expedition und Verlag Leipzigerstrasse 17.

Junger Bursche, der zu Hause schlafen kann, für Fuhrwerk gesucht. Dänjergasse 4, 1. Stod. 5966

Junges Mädchen, welches noch nicht gebiert hat, sucht Stelle in einf. Haushalt. Falkstr. 38, Bdh. 1. St. r. 5981

Saub., anst. Frau gesucht. Dief. m. Nähe d. Bockenh. Warte wohn. Königsstr. 89 III. 5978

Ein noch guter **Kinder-Wiegewagen** bill. z. verkaufen. Al. Seest. 5, 1. St. r. 5982

2 Zimmerwohnung mit Bad, Manfard, per sofort zu vermieten. **Saalfstraße 10.** 5267

Wer Linderungsmittel gegen

Keuchhusten

ohne gründlichen Erfolg angewandt hat, versuche

„Percalmin“

(Bestand: Sirup, Pinguic. ops.)
Wohlschmeckend u. unschädlich!

Wirkung vorzüglich!

Flasche Mk. 2.—

Alleinverkauf:

Bock-Apotheke

Leipzigerstr. 63. Telefon Taunus 13. 5977



Jean Nicolaus

Leipzigerstrasse 19, Ecke Clemensstrasse
Irische und Amerikaner Dauerbrandöfen
Porzellan- und Kamin-Öfen
Röster- und Kochherde
Waschkesselöfen

Ersatzteile zu Herden und Öfen. 4614

Wohnungen.

5 Zimmer u. mehr.

Adalbertstraße 4. Große 5 Zimmerwohnung mit Bad. Näh. im 1. St. 5487
5677

Neubau.

5 Zimmerwohnung mit allem Komfort der Neuzeit sofort zu vermieten. Leipzigerstr. 45 b. Näh. Leipzigerstr. 17, Bäckerei Kirchner.

Adalbertstraße 10.
5 Zimmerwohnung im 2. St. zu verm. 5737

4 Zimmer.

Sophienstraße 97, 3. Stock
4 Zimmerwohnung, Balkon, Mansarde etc. sofort zu vermieten. 3945

4 Zimmerwohnung mit Bad im 1. Stock sofort zu vermieten. Falkstraße 39. Näheres bei Jakob Schütz, Dreieichstraße 10, 1. Stock. 4672

Schöne große 4 Zimmerwohnung mit Balkon und Veranda sofort oder später zu vermieten. Näheres Sophienstraße 29, parterre. 4787

Kleine 4 Zimmerwohnung sofort zu vermieten. Große Seestraße 40. 5188

Schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad und Zubehör an ruhige Leute sofort preiswert zu vermieten. Näheres Landgrafenstraße 41, 1. Stock. 5256

4 Zimmer und Zubehör per sofort im 2. Stock zu vermieten. Wildungerstraße 21. 5258

4 Zimmerwohnung im 1. Stock zum 1. Januar für 600 Mark zu vermieten. Ranheimerstraße 8, parterre. 5373

4 Zimmerwohnung unter günstigen Bedingungen sofort zu vermieten. Näheres Adalbertstraße 80, pt. 5416

4 Zimmerwohnung zu vermieten. Adalbertstraße 55, 2. Stock. 5490

Steinmehstraße 24, pari.
4 Zimmerwohnung nebst Zubehör sofort zu vermieten. 5511

Leipzigerstraße 58.

Schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad und Balkon sofort zu vermieten. 5544

Schöne 4 Zimmerwohnung billig zu vermieten an ruhige Leute. Leipzigerstraße 43, 2. Stock. 5637

Gelle sonnige 4 Zimmerwohnung Nähe der Warte sofort zu vermieten. Clemensstr. 21, 1. St. 5770

4 Zimmerwohnung mit od. ohne Lagerraum billig zu vermieten. Moltke-Allee 94. 5889

3 Zimmer.

3 Zimmerwohnung zu vermieten. Leipzigerstraße 43, 2. Stock. 4522

Schöne 3 Zimmerwohnung sofort zu vermieten. Friglarerstraße 2a, part. 4608

3 Zimmerwohnung zu vermieten. Adalbertstraße 67, Birkle. 4646

3 Zimmerwohnung mit Küche und Keller billig zu verm. Leipzigerstraße 11. 4674

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad sofort zu vermieten. Leipzigerstraße 31, Bäckerladen. 4790

3 Zimmer mit Küche, 28 M., zu vermieten. Sinnheimerlandstraße 9, Hinterhaus. Zu erfragen Vorderhaus 2. St. lts. 4849

Friesengasse 8, 1. St. Geräumige 3 Zimmerwohnung sofort zu vermieten. Näh. im Hause bei Frau Paproth. 4850

Wildungerstraße 11, parterre ist eine schöne 3 Zimmerwohnung (keine Doppelwohnung) mit allem Zubehör und Bleichplatz sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen beim Verwalter Burthardt, Wildungerstraße 13, parterre. 4895

Prachtvolle 3 Zimmerwohnung mit Dampfheizung, Warmwasserversorgung etc. preiswert sofort oder später zu vermieten, im Neubau Leipzigerstraße 45 b, Ecke Kurfürstenstraße. Näh. bei Nawrayk & Co. 4907

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad, Balkon zu verm. Näh. Falkstr. 89. 4908

3 Zimmerwohnung mit Straßenaussicht an ruhige Leute zu vermieten. Näheres Schloßstraße 53, 2. Stock. 4994

Homburgerstraße 15, 3. St. In best. Hause 3 Zimmerw. mit Bad, Veranda nebst Zub. Nicht Doppelw. Näh. daf. 5053

Mühlgasse 5 u. 7, 1. 3 Zimmer nebst Zubehör. Näheres Parterre. 5102

3 Zimmerwohnung, 1. Stock, in gesunder, freier Lage, Haltestelle Linie 4, sofort zu vermieten. Sinnheimerlandstr. 64. 5115

Hübische 3 Zimmerwohnung per sofort billig zu vermieten. Bredowstraße 17, parterre. 5192

3 u. 2 Zimmerwohnung mit Bad zu verm. Näh. Leipzigerstraße 88. 5194

Schöne 3 Zimmerwohnung zu vermieten, 1. Stock, Basaltstraße 8. 5201

3 Zimmerwohnung, neuherg., an ruhige Leute sof. billig zu verm. Häusergasse 4. 5259

3 Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. Sinnheimerstraße 33. 5311

Schöne 3 Zimmerwohnung m. Bad und Zubehör sofort oder später zu vermieten. Schloßstraße 75, 2. St. 5327

3 Zimmerwohnung billig zu vermieten. Moltkeallee 62. 5328

Werderstraße 88.

Schöne große 3 u. 2 Zimmerwohnung mit Bad und Zubehör im 1. Stock, sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen daselbst im 2. St. l. oder Leipzigerstraße 64, part. 5361

Schöne 3 Zimmerwohnung sofort zu vermieten. Preis 28.— M. Solmsstraße 100, parterre. Näheres daselbst und Rödelheimerlandstraße 86, 1. Stock. 5448

3 Zimmerwohnung mit Bad und allem Zubehör zu vermieten. Homburgerstraße 20. Näheres 1. Stock rechts. 5462

Eine 3 Zimmerwohnung im Hinterhaus part zu vermieten. Wildungerstr. 21. 5513

Bredowstraße 10, 1. Stock.

3 Zimmerwohnung mit Bad, Veranda und sonst. Zubehör an möglichst erwachsene Familie vom 15. Dezember ab eventl. später preiswert zu vermieten. Näh. part. 5545

Kleine 3 Zimmerwohnung (M. 30.—) zu vermieten. Kleine Seestraße 6. 5581

Zwei 3 Zimmerwohnungen, neu hergerichtet, Preis M. 32.— und 38.—, per sofort oder später zu vermieten. Näheres Am Weingarten 14, Schlosserei. 5584

Basaltstraße 42, 3. Stock.

Schöne 3 Zimmerwohnung zu vermieten. Näheres daselbst 1. Stock links. 5604

Große 3 Zimmerw. m. Bad u. Zubeh. z. verm. Näh. Wurmbachstr. 8, 1. St. r. 5628

Schöne 3 Zimmerwohnung 1. Stock mit Bad und Zubehör in ruhigem Hause sofort zu vermieten. Keine Doppelw. Ranfungerstr. 8. Zu erst. Kleine Seestr. 8. 5638

Schöne 3 Zimmerwohnung im 1. Stock mit Bad, Erker, Veranda, Mansarde, sofort zu vermieten. Näheres Markgrafenstraße 15a, parterre rechts. 5641

3 Zimmerwohnung nebst Zubehör zu vermieten. Falkstr. 110, bei Raab, II. 5681

3 Zimmerwohnung mit Zubehör zu verm. Zu erst. Göbenstr. 6, 3. St. rechts. 5684

Schöne 3 Zimmerwohnung m. Küche und Zubehör sof. zu verm. Göbenstr. 22. 5685

Schöne 3 Zimmerwohnung m. allem Zub. zu verm. Falkstr. 91. Näh. 2. St. 5698

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad und allem Zubehör per sofort zu vermieten. Homburgerstraße 28. 5751

Schöne 3 Zimmerwohnung zum 1. Jan. billig z. verm. Falkstr. 53, 2. St. lts. 5752

Schöne 3 Zimmerwohnung pro Monat M. 35.— sofort zu verm. Werderstr. 6, p. Zu erst. Leipzigerstr. 4, im Laden. 5771

Freundl. 3 Zimmerwohnung part. sofort z. verm. Näh. Schönhoff, Appeltgasse 14. 5786

Schöne 3 Zimmerwohnung, M. 30.—, zu vermieten. Falkstraße 32. 5818

3 Zimmerwohnung mit Zubehör am Kurfürstenplatz zu vermieten. Zu erst. Schloßstraße 51. 5819

Große moderne 3 Zimmerw. im Neubau zum 1. Januar oder früher zu vermieten. Näheres Rohmerstraße 6 oder 4, part. Telefon D. n. 4693. 5853

Stierstadt. 3 Zimmerw. M. 26.—, 2 Zimmerw. M. 16.— m. elektr. Licht u. Wasserltg. Wiesenstr. 4. 15 Min. v. St. Weißkirchen. 5899

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad zu M. 48.—. Falkstr. 98, 3. St. 5891

3 Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. Mühlgasse 5 a. 5898

Schöne 3 Zimmerwohnung zu vermieten. Näh. Am Weingarten 15, part. r. 5899

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad sofort oder später zu vermieten. Schloßstraße 74. 5925

Schöne 3 Zimmerwohnung sofort od. später m. Nachlaß z. verm. Kleiststr. 29, 1. St. 5939

Schöne 3 Zimmerwohnung zu vermieten. Leipzigerstraße 98, 1. Stock. 5967

Jordanstraße 39, 1. Stock
3 Zimmerwohnung zu vermieten. Zu erfrag. Schloßstraße 80, bei Eisert im Laden. 5968

Kleine 3 Zimmerwohnung, Küche nebst Zubehör billig zu verm. Sinnheimerstraße 18. Zu erst. Nr. 18 a, 1. St. 5969

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. Näheres part. Rödelheimerlandstraße 88. 5970

Schöne Wohnung, 3 Zimmer, mit Hausverwaltung zu vermieten. Falkstr. 98, von 11—1 Uhr anzusehen. 5971

Kleine 3 Zimmerwohnung, 4. St. Schloßstraße 96, Näheres part. 5983

Zwei 3 Zimmerwohnungen im 1. und 2. Stock zu vermieten. Kl. Seestr. 16. 5984

2 Zimmer etc.

Kleine 2 Zimmerwohnung zu vermieten. Näheres Leipzigerstraße 88. 4862

2 Zimmerwohnung mit Zubehör zu verm. Zu erst. Adalbertstr. 56, bei Schultes. 4899

Schöne 2 Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. Sophienstraße 31, II. 4948

Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Keller, Kammer zu vermieten. Eberstr. 13. 4967

Schöne 2 Zimmerwohnung mit allem Zubehör zu vermieten. Leipzigerstr. 24. 5019

Göbenstraße 21, 1. Stock.
Schöne 2 Zimmerwohnung mit Bad, Veranda und Zubehör sofort billig zu vermieten. Näheres Cronbergerstraße 10 oder Telefon Amt Tannus, Nr. 4081. 5196

Jordanstraße.
2 Zimmerwohnung mit Zubehör zu verm. Zu erfragen Königstraße 53, part. 5329

Homburgerstraße 15, in best. Hause 2 Zimmerwohnung. Näh. 3. Stock. 5370

2 Zimmerwohnung zu vermieten. Falkstraße 110. Näheres bei Raab. 5404

2 Zimmerwohnung mit allem Zubehör sofort oder später zu vermieten. Bredowstraße 14. Zu erfragen bei Kirchner. 5408

2 Zimmerwohnung zu vermieten. Schloßstraße 6. 5464

2 Zimmerwohnung 28 M. an erwachsene Familie zu vermieten. Schönhofstraße 14, 2. Stock, B. d. r. 5516

Markgrafenstraße 2.
Schöne 2 Zimmerwohnung im 2. Stock sofort an ruhige Leute zu vermieten. Näheres part. 5547

Diemelstraße 8.
Schöne 2 Zimmerwohnung im 1. Stock sofort zu vermieten. Näheres Schleusenstraße 16, part. 5549

2 und 3 Zimmerwohnungen, mit oder ohne Werkstätten zu vermieten. Sinnheimer Landstraße 19. 5619

2 Zimmerwohnung an ruhige Leute 30 M. pr. Mon. sofort. Hersfelderstr. 4. 5620

Schöne 2 Zimmerwohnung an ruhige Leute sofort preiswert zu vermieten. Mühlgasse 18. 5626

Schöne 2 Zimmerwohnung mit Uebernahme von etwas Hausarbeit sofort zu vermieten. Näh. Landgrafenstr. 3 part. 5628

Appeltgasse.
Schöne 2 Zimmerwohnung zu vermieten. Näh. Eberstraße 6, 1. Stock. 5630

Große moderne 2 Zimmerwohnung mit Bad, Heizung und Zubehör alsbald zu vermieten. Große Seestraße 48. 5645

2 mal 2 Zimmerwohnungen, eine im Vorderhaus und eine im Hinterhaus zu vermieten m. Stadland. Häusergasse 4. 5646

2 schöne Mansardenzimmer mit Küche sofort zu vermieten. Göbenstr. 22. 5686

Leipzigerstraße 56, 2. Stock.
2 Zimmer mit Bad und Zubehör sofort zu vermieten. Näheres 3. St. lts. 5690

Mansardenwohnung, 2 Zimm., Küche und Keller für monatl. M. 18.— zu verm. Gremplstraße 28. 5692

Kleine 2 Zimmerwohnung, M. 26.—, zu verm. Näh. Göbenstr. 4. Holland. 5689

Kleine Mansardenwohnung, 2 oder 3 Zimm. Gr. Seestr. 57. Erfr. part. 5702

Kleine 2 Zimmerwohnung u. Zubehör im Seitenbau z. verm. Kurfürstenstr. 12. 5772

Solmsstraße 52 a.
Schöne geräumige 2 Zimmerwohnung sofort billig zu vermieten. 5787

Kleine 2 Zimmerwohnung zu vermieten. Friesengasse 4, 1. Stock. 5820

Schöne 2 Zimmerw. m. Küche u. Keller zu M. 30.— Falkstr. 98, Hth. 2. St. 5892

Schöne große 2 Zimmerwohnung sofort zu verm. Clemensstr. 9, 1. St. r. 5893

Schöne 2 Zimmerw. an kleine Familie zu vermieten. Gremplstr. 18 a. 5900

2 Zimmerwohnung an kleine Familie zu vermieten. Friglarerstr. 7. 5901

Schöne 2 Zimmerwohnung zu vermieten. Näheres Leipzigerstr. 82/84, 1. St. 5902

2 Zimmer mit Küche, Kammer und Keller sofort billig zu vermieten. Rödelheimerstraße 25, Werkstätte. 5903

Schöne Mansardenwohnung 2 Zimmer, Küche und Keller zu vermieten. Große Seestr. 14 a. 5926

Schöne Mansardenwohnung, 2 Zimmer, Küche, Alkoven und sonstigem Zubehör sofort oder später an ruhige Leute z. verm. Falkstr. 103, parterre bei Riedling. 5927

2 Zimmerwohnung Florastraße 30. 5972

2 Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. Näh. Gremplstr. 29, im Laden. 5973

Marburgerstraße 23.
Schöne 2 Zimmerwohnung sofort oder später zu vermieten. 5985

Kleine freundl. Wohnung an einzelne Damen oder älteres Ehepaar zu verm. Kurfürstenplatz 42, III. Zu erfragen 1. St. 5006

Mansardenzimmer mit Küche, M. 3.25 pro Woche, zu verm. Fröbelstraße 2, I. 5174

Kleine Wohnung zu vermieten. Sinnheimerstraße 22. 5200

1 geräumiges Zimmer, 2 Fenster, Hth., an einzelne Person zu vermieten. Näheres Schwälmerstraße 23, parterre. 5279

1 Zimmer und Küche im Hinterhaus zu vermieten. Näheres Rödelheimerlandstr. 34, Vorderhaus 1. Stock, bei F. Beder. 5319

1 Zimmer und Küche zu vermieten. Leipzigerstraße 88. 5371

Kleine Mansardenwohnung zu vermieten. Berrastraße 11, 1. Stock rechts. 5372

1 Zimmer mit Küche, abgeschlossenen Vorplatz, Bleichplatz, Trockenboden, sofort zu vermieten. Bredowstraße 14. Zu erfragen bei Kirchner. 5409

Steinmehstraße 24.
Preisbares Mansardenzimmer sofort zu vermieten. Näh. daselbst 3. Stock links. 5510

1 Zimmerwohnung mit Küche u. Zubehör z. verm. Falkstr. 89, im Laden. 5778

Kleine Mansardenwohnung zu vermieten. Mühlgasse 22. 5794

Mansardenwohnung an kl. Familie z. verm. Ranheimerstr. 26. 5788

1 Zimmer und Küche, monatl. M. 16.—, zu vermieten. Fleisergasse 9. 5825

Mansardenwohnung zu vermieten. Homburgerstraße 16. 5826

Leeres Zimmer mit Bad und Küche eventuell mit Mansarde zu vermieten. Näheres Ranheimerstr. 18, part. 5856

Mansardenzimmer und Küche zu vermieten. Falkstr. 100. 5856

Schöne 1 Zimmerwohnung m. Zubehör an 1—2 ruhige Leute zu verm. Zu erst. Homburgerstr. 11, 1. St. r. 5863

Homburgerstraße 7
Mansardenwohnung, 1 Zimmer nebst Küche und Balkon zu vermieten. Zu erfragen daselbst part. od. Greifstr. 2, 2. St. l. 5905

Ein kleines Häuschen mit etwas Garten zu vermieten. Friglarerstraße 24. Näheres Nr. 26. 5929

Kleine Wohnung, 1 Zimmer u. Küche an ruhige Leute. Rödelheimerstr. 9. 5974

Schöne Mansardenwohnung zu verm. Jordanstr. 45, im Papierladen. 5975

Die Wohnungsanzeigen erscheinen ab Dienstag u. Freitag, die Krzigen über Geschäftslokale und Zimmer am Mittwoch und Samstag.